

- ① Beschreibe wie du dir das Leben auf der Burg vorstellst. Nutze dafür 5 Adjektive



- ② Lies die Quelle und unterstreiche alle Adjektive, welche die Burg und das Leben auf der Burg beschreiben.



an einen Nürnberger Kaufmann

Das Tal liegen, ist nicht gebaut um schön, sondern
innen eng, da sie durch die Stallungen für
in die dunklen Kammern, angefüllt mit
geschützten, Pech, Schwefel und dem übrigen Zubehör der Waffen und Kriegswerkzeuge.
Überall stinkt es nach Pulver, dazu kommen die Hunde mit ihrem Dreck, eine liebliche
Angelegenheit, wie sich denken lässt und ein feiner Duft! Reiter kommen und gehen, unter
ihnen sind Räuber, Diebe und Banditen. Denn fast für alle sind unsere Häuser offen,
entweder weil wir nicht wissen können, wer ein jeder ist, oder weil wir nicht weiter danach
fragen. Man hört das Blöken der Schafe, das Brüllen der Rinder, das Hundegebell, das Rufen
der Arbeiter auf dem Felde, das Knarren und Rattern von Fuhrwerken und Karren; ja
wahrhaftig, auch das Heulen der Wölfe wird im Haus vernehmbar, da der Wald so nahe ist.
Der ganze Tag, vom frühen Morgen an, bringt Sorge und Plage, beständige Unruhe und
dauernden Betrieb. Die Äcker müssen gepflügt und gegraben werden; man muss eggen,
säen, düngen, mähen und dreschen. Es kommt die Ernte und Weinlese. Wenn es dann
einmal ein schlechtes Jahr gewesen ist, wie es bei jener Magerkeit häufig geschieht, so tritt
furchtbare Not und Bedrängnis ein, bange Unruhe und tiefe Niedergeschlagenheit ergreift
alle.

Quelle:

Otto Borst: *Alltagsleben im Mittelalter*, Frankfurt/Main 1983, S. 95

- ③
- Beurteile inwiefern sich deine Vorstellungen (Aufg.1) von der Beschreibung des Kaufmannes unterscheiden.
 - Diskutiere mit deiner Banknachbar*in wie sich unsere Vorstellungen über das Leben auf der Burg von der Realität unterscheiden.